

**Ralf Schmitt "Die Fabelwesen von Buckow", 2002
2 Musterscheiben für die Hermann-Nohl-Schule, Berlin**

Architekt: GAP Architekten, Winkelbauer, von Herder, Berlin
Glaswerkstatt: Franz Mayer'sche Hofkunstanstalt GmbH, München

Einführung:

Der Dilthey-Schüler Herman Nohl (1879-1960) wird vornehmlich mit seinem sog. "Pädagogischen Bezug" verbunden. Doch gibt es bei ihm auch Arbeiten zur Ästhetik; hat Hermann Nohl doch seine wissenschaftliche Laufbahn als Philosoph und speziell als Ästhetiker begonnen mit seiner Habilitationsschrift von 1908 über "Die Weltanschauungen der Malerei". Es folgten u.a. "Typische Kunststile in Dichtung und Musik" (1915), "Vom Sinn der Kunst" (1946), "Die Kunst und das Publikum" (1952).

Fabeltiere dort, wo der Wind gefangen wird in der Grund- und Sonderschule am Buschrosensteig.

"Schenkt man den teilweise euphorischen Prognosen und Forschungsergebnissen der Biologie und Gentechnik Glauben, so stehen wir an der Schwelle zu einem Zeitalter der freien Wesen-Kombinatorik, der direkten Mischung aller Arten untereinander...Was anmutet wie das Hirngespinnst aus einem düsteren Schöpfungs-Science-Fiction, ist bei genauerer Betrachtung nichts anderes als die wiedererstarke Version einer uralten Vision, die seit Jahrtausenden in beinahe allen Hochkulturen zu finden ist: die Beherrschung des Fremden und Unglaublichen durch die Erschaffung von ...Chimären. Nur ist das Erschaffen solcher Hybride...nicht mehr allein auf die bildnerische Form mittels der Künstlerphantasie eingeschränkt, sondern vollzieht sich im realen Schöpfungsakt der Naturwissenschaftler." (Sven Drühl, Kunstforum International Bd. 157, S.113)

Seit ca. 3000 v. Chr. geistern mythologische Mischwesen durch Sage, Legende, Märchen und Mythe sowohl im Gelehrtenkreis, als auch im Volksglauben. Insbesondere ist hier das mittel-alterliche "Lehrbuch" der Zoologie, der Physiologus, zu nennen, entstanden nach griechischem Original. Aber es waren auch die Reiseberichte über fremde Länder, die zu den erstaunlichsten Tierbetrachtungen führten; es war von Drachen, geflügelten Schlangen, Wundervögeln, Einhörnern etc. die Rede. Dadurch bekamen diese Fabelwesen immer mehr symbolische Bedeutung in Heraldik und christlicher Ikonografie. Es folgten in der Renaissance Grottesken, satirische Mischwesen in der Reformationszeit, Hybridkarikaturen bis ins 18./19.Jh. In der klassischen Moderne des 20. Jh. sind es dann die Surrealisten, die sich der Phantasiewesen annehmen. In den neunziger Jahren werfen Klonen und Gentechnik ein weiteres Licht auf Fabel und Wesen. 1997 kam dann "Dolly", das erste vaterlose Säugetier, als Kopie eines anderen Schafes ohne geschlechtliches Tun geklont aus einer Euterzelle, benannt nach einer vollbusigen Countrysängerin, in unsere Welt. Und jüngst tauchte der Basilisk wieder bei Harry Potter und der Kammer des Schreckens in der Zaubererschule Hogwarts auf, ganz zu schweigen vom Hype um die Pokemon-Monster...

Fabelwesen tummeln sich u.a. im Werk von Matthias Grünewald, Lukas Cranach, Hieronymus Bosch, Max Ernst, René Magritte, Milan Knizak, Kiki Smith, Paul McCarthy, Inez van Lamsweerde, Matthew Barney, Chapman Brothers...

Ausgewählt für Neukölln habe ich folgende Fabelwesen aus verschiedenen Zeiten und Kulturen:

Schlangenhalslöwe, Schminkpalette, Ägypten, 3.Jt v. Chr.

Elefantentiger, Udaipur, indisch

Al-mi'raj, gelber Hase mit schwarzem Horn, islamisch

Doppelleibboot, babylonisch, Siegel, 2.Jt v. Chr.

Basilisk, Nürnberg, 1510

Sirene, arabisch

Augen-Meerdrache. O. Magnus, Monstrum in Oceano Germanica

Löwenweib, italienisch, Flugblatt 1585

Leviathan, Holzschnitt aus Ortus Sanitatis, 1491, De Animalibus, Kap. 841

Phönix, Holzschnitt aus Ortus Sanitatis, 1491, De Avibus, Kap. 48

"Der durch die Fixation seiner Flügel beraubte Drache"

Illustration aus "R. Abrahami Eleazaris Uraltes Chymisches Werk", 2. Aufl. Leipzig 1760

Pegasus, Holzschnitt aus Ortus Sanitatis, 1491, De Animalibus, Kap. 114

Karkaddan, arabisches Einhorn

Salamander, J. Typotius, Symbola Divina et Humana, Prag 1601-1603

Greif, aus Minerva und Greife

Cerastes, Holzschnitt aus Ortus Sanitatis, De Animalibus, Kap. 37

Ki-lin, alte chinesische Zeichnung

Siene, arabisch

Phönix

Al-mi'raj, islamisch

Basilisk

Löwenweib, italienisch

Doppelleibboot, babylonisch

Cerastes

Pegasus

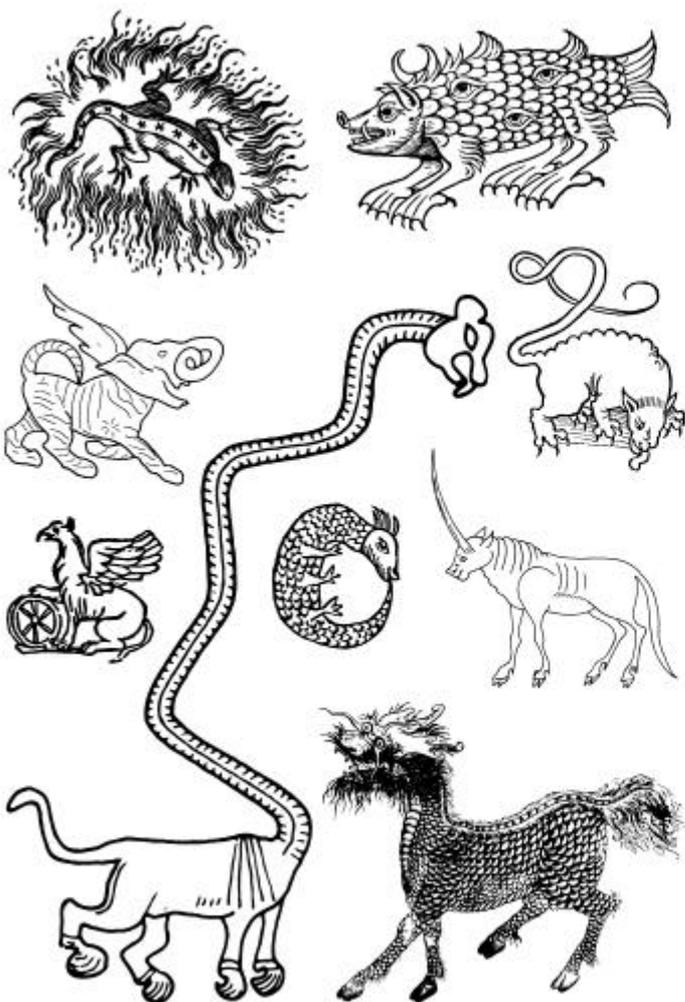


In die von Herrn von Herder geplante 2-schalige gläserne rückseitige Windfangbegrenzung wird in der Höhe des Holzhandlaufs (in ca. 90 cm Höhe) jeweils zusätzlich ein horizontaler Rahmen eingezogen. Die zu gestaltende Glasfläche wird somit begrenzt auf jeweils 133cm (H) x 194 cm (Br). Der Rest des Windfangs besteht aus klarer Verglasung mit Durchblick auf Halle und aufsteigende Treppe.

In der Tradition der sog. "Musterbücher" (vgl. "Reiner Musterbuch") werden 2 "Musterscheiben" mit Fabelwesen und ihren entsprechenden Bezeichnungen hergestellt; nach Durchschreiten der äusseren Windfangtüren sieht man auf beide Musterscheiben, wobei die linke spiegelverkehrt Motiv und Schrift zeigt. Geht man dann durch eine der beiden inneren Windfangtüren und schaut von innen nach aussen, so dreht sich diese Ansicht um. Im Schnitt ist der ca. 6 cm-tiefe Glasaufbau **4-schichtig**:

- Position 1 (vorne): VSG aus 2x Optiwhite
- Position 2: Float ESG, fotografisch vertieft, mit Glasfluß verfüllt
- Position 3 : Schott Farbfilterglas blau/gold 6 mm
- Position 3 (hinten): VSG aus 2x Optiwhite

Das **Farbfilterglas** changiert je nach Blickwinkel und Lichtsituation zwischen **transparentem** Blau/ Violett und kupfer- bis gold**spiegelnd**. Bei Tageslicht von innen nach aussen gesehen, ist das Glas blau transparent. Die Bild- und Textebene wird durch **fotografische Vertiefung** mittels Sandstrahlung und zusätzlich eingebrannter Flussfüllung in Position 2 gestrahlt. Dadurch ist die mittlere Motivebene geschützt gegen Vandalismus oder Unfälle.



Salamander

Augen-Meerdrache, germanisch

Leviathan

Elefantentiger, indisch

Der durch die Fixation seiner Flügel beraubte Drache

Greif

Karkaddan, arabisch

Schlangenhalslöwe, ägyptisch

Ki-lin, chinesisch